Das Schloß.

Geschichtliches.

Die Gründung des Ortes fällt in frühe Zeit, denn das alte Adelsgeschlecht derer von Nostitz dürfte seinen Namen von diesem Orte abgeleitet haben. Über die Geschichte des jetzt in Ruinen liegenden Schlosses ist wenig überliefert. Man ist somit bei der geschichtlichen Betrachtung allein auf den Bau selbst angewiesen. Es fand sich an der Ruine kein Teil, der seiner architektonischen Gestaltung nach auf eine Entstehung vor dem 17. Jahrhundert hinweist. Das Schloß brannte 1813 nach der Schlacht bei Bautzen nieder.

Baubeschreibung.

Die westlich neben der Kirche liegende Schloßruine (Fig. 455) steht in einem von Mauern umschlossenen großen Gartengebiet. Der Nordwand des Schlosses ist ein 17,5 m tiefer Hof vorgelegt, der durch eine Mauer vom Garten getrennt ist. In der Ecke zwischen beiden liegt ein Turmrest. An der westlichen Gartenmauer bei B finden sich Spuren einer Bastion.

Die Schloßruine, an der man früher die Jahreszahl 1688 las, besteht aus rechteckigen Räumen, deren Entstehung, wie die Baufugen beweisen, mehreren, jedoch nicht wesentlich verschiedenen Zeiten angehört. Das Gelände steigt von der Straße nach dem Hof zu an, so daß der Fußboden des Kellergeschosses in Straßenhöhe, der des Erdgeschosses in Hofhöhe liegt. Die Mauern stehen nur zum Teil bis zum ersten Obergeschoß. Die Keller sind nur im westlichen Teil erhalten, im östlichen fast vollständig zusammengestürzt.

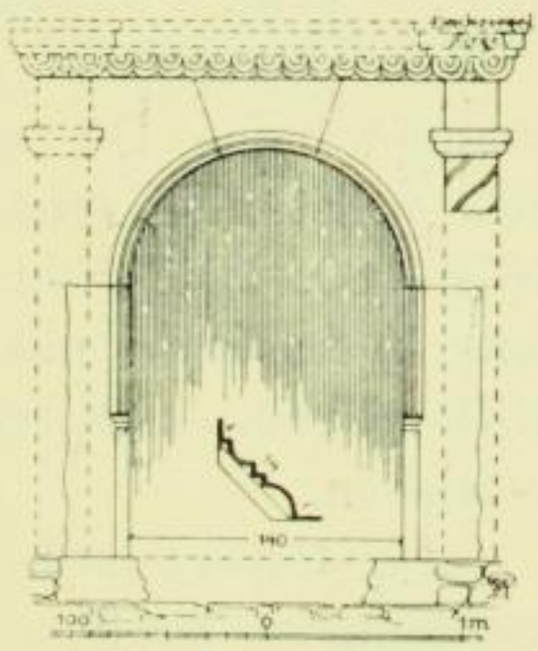

Fig. 459. Nostitz, Schloßruine, Rundbogentüre.

Im Erdgeschoß (Fig. 454) liegt der Eingang im Raume 1, den zwei Rundbogengurte überspannen; anscheinend ein neuerer Anbau, denn bei a sieht man eine Baufuge. An der Ostseite dieses Raumes je ein Kellereingang neben der Türe, die einen Rest des Sandsteinsturzes mit Renaissanceprofil (wie bei Fig. 459) aufweist. Auf der Westseite ein in der Rundtonne mit Stichkappen gewölbter älterer Raum (2). Bemerkenswert sind die Türen, die zu dem großen, südlich anschließenden saalartigen Raum (3) führen: Sie haben seitlich rechteckige, rot bemalte Pfeiler, über dem Türsturz ein Gesims mit Giebelverdachung, geputzte Öffnungen mit Resten von Malerei auf der unteren Putzschicht: weiß, schwarz und rot. In der Südwand rechteckige Fenster mit Korbbogennischen. Bei c eine Türe mit Granitplatte als Schwelle, wohl für einen Austritt. Bei d einige Binder, vielleicht Reste einer Scheidemauer. Ebenso

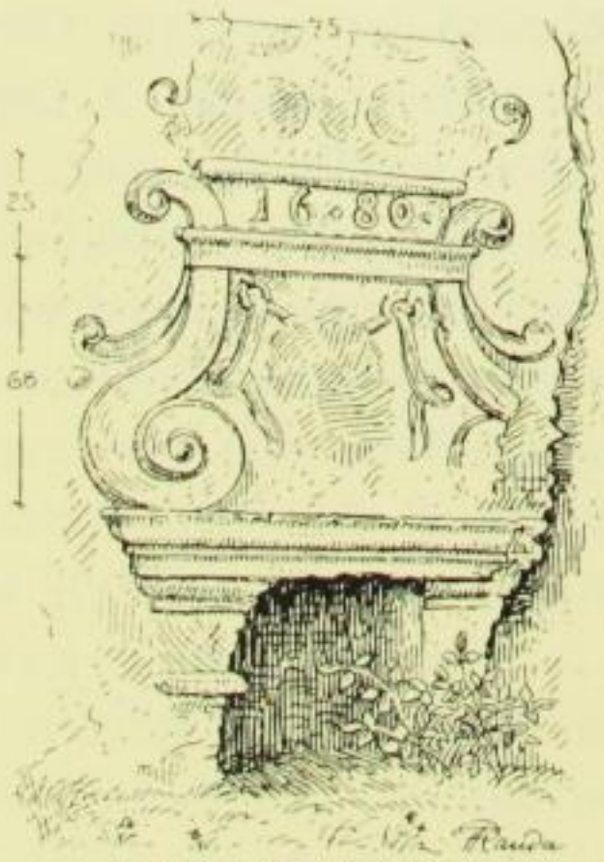

Fig. 460. Nostitz, Schloßruine, Kamin.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden